Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 50 (1956)
Heft: 20

Rubrik: Kleine Vogelgeschichte aus Hohenrain

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kleine Vogelgeschichten aus Hohenrain

von Schwester W.

Unsere Schwester Margrit ist eine gute «Vogelmutter», eine Pflegemutter. Sie hatte schon viele Vögel in Kost und Logis und kann allerlei davon erzählen. Manchen hat sie vom Tod errettet, gepflegt und aufgezogen. Im Frühling hat die Schwester besonders viel zu tun. Wenn da jemand ein Vöglein findet, das aus dem Nest gefallen ist, so bringt er es Sr. Margrit. Die Schwester pflegt und füttert das Vöglein, bis es selber fressen und gut fliegen kann. Dann läßt sie es ins Freie. Und der Vogel fliegt fort, hinaus in Gottes schöne Welt.

Ein Bub von Oberebersol brachte ein junges Rotschwänzchen. Die Schwester sollte das arme Tierchen retten. Sie legte es in eine offene Schachtel. Das Vöglein konnte noch nicht fliegen. Mit einem Pinsel gab sie ihm Futter (Quark und Ameisenpuppen) in den Schnabel. Es hatte einen unersättlichen Appetit. Alle Viertelstunden rief es nach Futter. Das Vöglein wuchs rasch. Es bekam Federchen und konnte bald fliegen. Da machte es im Zimmer Jagd auf Fliegen und Mücken, die es geschickt erhaschte.

Eines Tages flog das Rotschwänzchen zum Fenster hinaus auf einen Kastanienbaum. Sr. Margrit schaute ihm wehmütig nach. Sie dachte dabei: Du lieber, kleiner Kerl, wie wird es dir ergehen? Du kennst die «böse Welt» noch nicht. Bis jetzt war dir alles gut gesinnt. Groß und klein freute sich an deinem muntern Treiben. Traue nicht jedem, sonst ist es bald um dich geschehen.

Einige Zeit konnte man das Rotschwänzchen im Garten antreffen. Es schaute einen zutraulich an und flog nicht weg. Manchmal leistete es dem Gärtner Gesellschaft bei der Arbeit. Der freute sich natürlich. Ein paar Mal kam es am Abend sogar wieder heim in die Stube, wo es ihm so gut gefallen hatte.

*

Unter dem Kirchendach war ein Nest mit jungen Fliegenschnäppern. Die Alten hatten viel zu tun, um die hungrigen Kleinen zu sättigen.

Eines Tages nun fegte ein Windstoß das Nest samt seinen Bewohnern herunter. Die alten Vögel flogen angstvoll hin und her und wußten sich nicht zu helfen. Da kam Sr. Margrit zu Hilfe. Sie legte das zerzauste Nest in eine Schachtel und bettete die jungen Vögel hinein. Dann stellte sie die Schachtel vor das Fenster im Waschraum der Mädchen. Bald merkten die Vogeleltern, wo ihre Kleinen pipsten. Und sie fütterten sie wieder wie zuvor.

(Fortsetzung folgt.)